



# Hospiz

## Selbstbestimmung am Lebensende

In Deutschland ist eine kontroverse, oft emotional geführte Diskussion um Sterbehilfe entbrannt. Die Hospizbewegung setzt eigene Akzente dagegen.

Selbstbestimmung am Lebensende ist in Artikel I des Grundgesetzes prinzipiell sichergestellt. Dennoch befürchten nicht wenige Menschen, ihren freien Willen etwa bei schwerer Krankheit nicht verwirklichen zu können. Dies bestätigt eine Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach. Die Mehrheit der Befragten steht der Forderung, unheilbar schwerstkranken Menschen auf Wunsch hin aktive Sterbe-

hilfe zu gewähren, positiv gegenüber. Erwähnte man aber zusätzlich die Möglichkeit hospizlicher und palliativer Versorgung, halbierte sich die Zustimmung. Das bedeutet für die Hospizbewegung, dass sie nicht müde werden darf, auf diese Alternativen aufmerksam zu machen.

Niemand muss mehr allein sein oder unerträgliche Schmerzen am Ende des Lebens befürchten. Selbstbestimmung am Le-



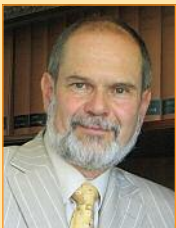
bensende ist zu bejahen – etwa durch Ablehnung lebensverlängernder Maßnahmen (Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht).

Zu warnen ist aber aus christlicher, humaner und hospizlicher Sicht vor einer Aufweichung bestehender Gesetze im Umgang mit dem Thema Hilfe zum Sterben (assistierter Suizid) aus falsch verstandener oder nicht zu Ende gedachter Einstellung heraus.

Es ist ein wesentlicher Verdienst der Hospizbewegung, dass sie das Sterben ins Leben zurückgeholt hat. Somit muss es das Ziel unserer Gesellschaft sein, Schwerkranke und Sterbende in kompetenter und liebevoller Fürsorge zu begleiten. Dieses schließt aktive Sterbehilfe aus.

### Kommentar

### Selbstbestimmung am Lebensende



Wolfgang Putz  
Recht und Ethik  
der Medizin  
Uni München

*Nichts ist so wenig selbstbestimmt wie unser Ende. Wir können nichts dagegen tun, dass uns Gott ins immerwährende Koma oder in eine tödlich verlaufende Krankheit fallenlässt. Die Menschenwürdegarantie des Grundgesetzes sowie das Recht auf Selbstbestimmung und körperliche Unversehrtheit schützen uns vor aufgezwungenem Lebensschutz. Wir können verhindern, dass Ärzte uns in solchen Fällen gegen unseren geäußerten Willen oder gegen unsere persönliche Wertewelt lebensverlängernd behandeln. Das bedeutet, dass wir - palliativ umsorgt - sterben dürfen, wenn wir dies wollen. Das Recht auf Leben beinhaltet keine Pflicht zu leben. Wer gegen den Willen eines Patienten dessen Leben durch eine ärztliche Behandlung verlängert, riskiert sogar eine Bestrafung wegen Körperverletzung. Wir brauchen keine neuen Gesetze, sondern Aufklärung über diese geltende Rechtslage und alle Möglichkeiten der hospizlichen Begleitung, der Palliativmedizin und der Palliativpflege.*

”

“

## Wandel statt Abgrenzung

Der Theologe und Buchautor Waldemar Pisarski sprach auf der Festveranstaltung zum 15-jährigen Bestehen des Hospizvereins in Kempten über die Wurzeln, aber auch die Zukunft der Hospizbewegung.



Waldemar Pisarski

Die Hospizbewegung entstand aus einer Protestbewegung gegen das »Verdrängen von Tod und Sterben«. Waldemar Pisarski sagt auch: »Die Hospizbewegung verdankt ihre Existenz dem Geist der Ehrenamtlichkeit« – und sie ist eine »Bürgerinnenbewegung«. Plastisch beschreibt er die Widerstände, die in den 60ern und 70ern von den Pionieren überwunden werden mussten. Der Gedanke, »den Sterbenden in den Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit« zu stellen, von der Person, nicht aus der Sicht von Diagnosen und zugehörigen Labor- und Röntgenbefunden auszugehen, setzte sich durch.

### Mehr Reglementierung

Die »Bürgerinnenbewegung Hospiz« gewann an Boden, etablierte sich. Schritt für Schritt werde sie sogar in das Gesundheitssystem eingebunden. Damit steigen Anforderungen und Reglementierungen. In der Folge sehen manche sogar in der Bildung von Versorgungsnetzwerken und der notwendigen Zusammenarbeit von palliativmedizinischen, palliativpflegerischen und psychosozialen Diensten

eine Gefahr für den Bestand des ehrenamtlichen Anteils.

### Bewahrenswert

Der Referent fasste zusammen, »was in der Hospizbewegung bewahrenswert ist: Der sterbende Mensch steht im Mittelpunkt, Ehrenamtlichkeit ist unverzichtbar, das Leben hat einen unbedingten Wert, gerade auch dort, wo es sich bedürftig zeigt.« Die derzeitige Umbruchphase stelle für die Hospizbewegung »eine fundamentale Herausforderung dar«. Pisarski antwortet mit einem Sprichwort: »Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.« Sein Rat: »Das Neue aufnehmen und so gut wie möglich mitgestalten.«

### Fachleute fürs Alltägliche

Kernpunkt der aktuellen Diskussion in der Gesellschaft sei der Wunsch, die letzte Lebensphase in der häuslichen Umgebung zu verbringen. Das bedeute den Aufbau flächendeckender Versorgungsnetzwerke und eine Einbindung der Hausärzte in die palliative Verantwortung. Daraus erwachse die Forderung, »die Medizin am Lebensende« bei der ärztlichen Ausbildung zum Pflicht- und Prüfungsfach zu erheben. Bei aller erforderlichen Professionalisierung dürfe »auf keinen Fall der Eindruck entstehen, das Ehrenamt sei ein Moment der Vergangenheit.« Aber seine Rolle wandle sich. So sprechen Experten inzwischen von »Fachleuten fürs Alltägliche, die auf Augenhöhe mit anderen Spezialisten in einem Team zusammenwirken.«

## DANKE

Unsere stillen Säulen sind die Hospizbegleiter/innen. Ihnen allen sei auch von dieser Stelle aus unser tief empfundener Dank gesagt für ihr liebevolles, immer bereitendes Dasein. Nur sie haben uns bis hierher 15 Jahre getragen, sie und auch ihre Angehörigen. Sie haben den Boden bereitet und darauf hingearbeitet, dass uns endlich auch von staatlicher Seite Förderung für eine allseits gute Betreuung zu Hause versprochen wird.

*Der Vorstand des Hospizvereins  
Kempten Oberallgäu*

## Verstärkung beim Hospizverein



Seit dem 1. November unterstützt Frau Inge Lingg montags bis freitags, jeweils am Vormittag, die Arbeit von Schwester Doreén. Zusammen mit ihr wird die gelernte Bürokauffrau eine Servicestelle für Anfragen aus der Bevölkerung aufbauen.

Weitere Aufgaben:

- Beantwortung von Anfragen.
- Unterstützung bei Verwaltungsaufgaben.
- Mitarbeit bei der Statistik.

## Die Gabe des Schöpferischen

Nach dem Erfolg der Musiktherapie erweitert das AllgäuHospiz sein Angebot - eine Kunsttherapeutin begleitet auf Wunsch die Begegnung mit Farben und Formen, gemalten oder erzählenden Bildern.



Kunsttherapeutin Ibo Gauter.

»Wir Menschen erhalten bei unserer Geburt ein einzigartiges und ganz persönliches Geschenk. Es hat die Form einer Leihgabe, die wir lebenslang behalten dürfen. Es wird nie zurückgefordert, wir können es nach unseren Fähigkeiten nutzen, und immer steht es uns zur Verfügung. Es ist die Kreativität, die Gabe des Schöpferischen.« Das ist der Ansatz, mit dem Kunsttherapeutin Ibo Gauter auch auf Menschen zugeht, bei denen durch die An-

forderungen des Lebens oder nach einem Schicksalsschlag die angeborene Kreativität zeitweilig in den Hintergrund gerückt ist. »Vielleicht ist uns das Schöpferische sogar ein wenig fremd geworden, vielleicht haben wir es ganz vergessen.«

### Kreativität ausleben

Bei dieser Begegnung mit der eigenen Schöpfungskraft kann die erfahrene Therapeutin jetzt auf Wunsch auch Gäste im AllgäuHospiz begleiten. »Mein Angebot umfasst Farben und Papier, Zuhören und Erzählen. Ich möchte unterstützen beim Erleben von Neuem und Unbekanntem.« Was vielleicht etwas abgehoben klingt, bedeutet zunächst einmal selbst malen, gestalten und damit den Bewegungen der Fantasie folgen.

### Gefühlswelt ergründen

Wer dagegen meint, dazu nicht mehr in der Lage zu sein, für den bietet sich die besonders einfühlsame Therapeutin als »Ausführende« an, quasi als Medium. Das Schöpferische,

Kreative »lebt in unseren Gefühlen - wir Menschen besitzen die einzigartige Gabe, sie miteinander teilen zu können.« Dieses Eintauchen in die eigene Gefühlswelt, glaubt die Therapeutin, kann sogar »unterstützen, dem Sinn des eigenen Lebens auf die Spur zu kommen.«



### Aus unserem Gästebuch

»Wir kamen und waren der Verzweigung nah. Wir gingen und waren froh, hier gewesen zu sein.«

### Danke allen Helfern und Sponsoren für ihren Beitrag zum Gelingen des Sommerfestes im AllgäuHospiz

- ♥ allen ehrenamtlichen Hospizhelfern, Freunden und Kuchenspendern
- ♥ Allgäuer Brauhaus, Kempten
- ♥ Firma Füß, Sonthofen
- ♥ Bäckerei Wipper, Kempten
- ♥ Klinikum Kempten-Oberallgäu
- ♥ Bayerisches Rotes Kreuz Oberallgäu
- ♥ Walserbuebe
- ♥ Spielgruppe Bordunitas

Anzeige

Wir sind für Sieda!

**dambeck**

Ihr Vitalhaus im Allgäu  
Dambeck GmbH  
Memminger Str. 104  
87439 Kempten

Telefon 0831 52263-0  
[www.dambeck-vital.de](http://www.dambeck-vital.de)

Jeder Mensch ist einzigartig, wir sind für Sieda mit individuellen Versorgungslösungen

Geschäftszeiten:  
Mo-Fr: 8:00 Uhr - 18:00 Uhr  
Sa: 8:30 Uhr - 12:30 Uhr

• Reinigung  
• Hygiene  
• Service  
• Catering  
• Hol- und Bringdienst  
• Transport und Logistik  
• Pfortendienste  
• Gebäudemanagement  
• Servicegesellschaften

**KDS**  
KLINIKDIENSTE

Dieselstraße 9 • D-87437 Kempten  
... und an mehr als 20 Standorten in Deutschland  
Telefon: 0831 7030-200 • Telefax: 0831 7030-222  
[www.lgg.net](http://www.lgg.net) • [info@lgg.net](mailto:info@lgg.net)

## Liebe Freunde des AllgäuHospiz,

woher kommt eigentlich das Geld, um das AllgäuHospiz in der anerkannt hohen Qualität zu betreiben? Zu dieser Frage möchte ich heute einige Zahlen liefern. Eines vorweg - ohne die grundlegenden Leistungen der Krankenkassen und Pflegeversicherungen könnten bei allem Einsatz der vielen Unterstützer die Hospize nicht überleben.



Knut Keune

Seitdem die Belegung der acht Einzelzimmer im AllgäuHospiz die geplanten 80 bis 85 Prozent erreicht hat, gibt es eine verlässliche Basis, um die anfallenden Kosten und ihre Deckung zu kalkulieren. Darauf aufbauend möchte ich Ihnen heute die Finanzierung unseres stationären Hospizes in Kempten etwas erläutern.

Wie die nachfolgende Grafik zeigt, tragen die Krankenkassen und Pflegeversicherung rund 87 Prozent und damit den mit Abstand größten Teil der Kosten. Im europäischen Vergleich unterstützt die deutsche Solidargemeinschaft der Kran-

kenversicherten die Einrichtungen der stationären Hospize mit fairen Pflegesätzen. Die genaue Höhe der Gelder aus den Versicherungen richtet sich übrigens nach der Pflegestufe unserer Gäste und ihrer Verweildauer im Hospiz. Der weitaus größte Teil unserer Gäste hat die Pflegestufe 2.

### Elf Prozent

Wie die Grafik ebenfalls zeigt, bedarf es Spenden von durchschnittlich elf Prozent der Gesamtkosten, um den hochwertigen Service bieten zu können, den wir uns im AllgäuHospiz zum Ziel gesetzt haben. Diese elf Prozent entsprechen in etwa 60.000 Euro pro Jahr. Damit helfen wir Schwerstkranken, die Zeit im Hospiz so lebenswert wie möglich zu gestalten. Das verdeutlicht, wie intensiv wir weiter um Spenden werben müssen. Dazu möchte ich hervorheben, dass die

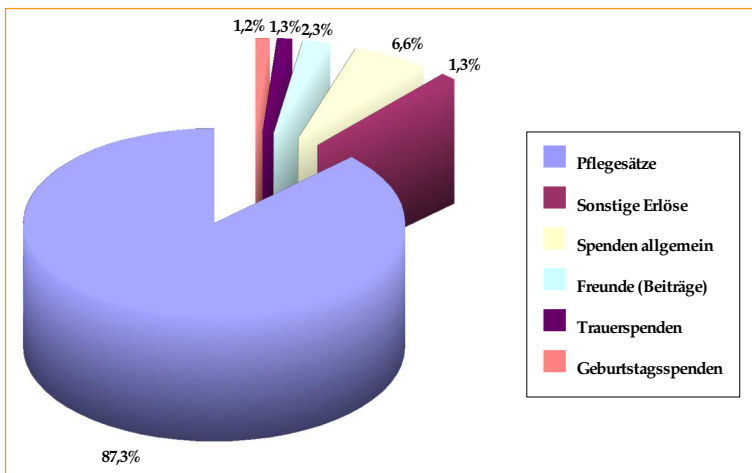
gesamte Verwaltung und Organisation der Spendenaktivitäten voll und ganz ehrenamtlich geschieht. So erreichen wir, dass die Spenden zu mehr als 95 Prozent bei unseren Gästen ankommen.

Zum Spendenaufkommen tragen die Freunde des AllgäuHospiz in dankenswerter Art und Weise bei – in diesem Jahr beispielsweise beim Sammeln und Verkauf von »Kunst und Krempel« während des Hospiz-Sommerfestes und beim Flohmarktfest des Rotary Club Kempten-Residenz.

Bitte unterstützen Sie uns auch in Zukunft und denken Sie in der Vorweihnachtszeit an die aufopfernde Arbeit des Hospizpersonals und der vielen freiwilligen Hospizhelfer.

Mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest grüße ich Sie und Ihre Familien herzlich,

Ihr



Anzeige

Allgäu  
Hospiz

### Impressum

Vi.S.d.P.: Vorsitzender des  
Hospizvereins Kempten Oberallgäu e.V.  
Lebenshilfe für Sterbenskranke  
Prof. Dr. Volker Hiemeyer  
Madlener Straße 18; 87439 Kempten  
Telefon: 08 31 / 2 72 79

### Redaktion

Prof. Dr. Volker Hiemeyer  
Dr. Barbara Zagoricnik-Wagner  
Mandy Eulitz  
Knut Keune  
Michael Schuler  
Alexander Schwägerl  
Jürgen Schuh